

# Laibacher



# Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerionsgebür: Für keine Inzerate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Warmbergergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

### Mit 1. Juli

beginnt ein neues Abonnement auf die

## Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig . . .	15 fl. — fr.	ganzjährig . . .	11 fl. — fr.
halbjährig . . .	7 > 50 >	halbjährig . . .	5 > 50 >
vierteljährig . . .	3 > 75 >	vierteljährig . . .	2 > 75 >
monatlich . . .	1 > 25 >	monatlich . . .	— > 92 >

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

### Umtlicher Theil.

Der Finanzminister hat die Hauptsteueramts-Controlloren Karl Moschner und Richard Murgel zu Hauptsteuer-Einnehmern, ferner den Steuereinnehmer Johann Skushek und den Steueramts-Official Valentin Aschmann zu Hauptsteueramts-Controlloren für den Dienstbereich der Finanz-Direction in Laibach ernannt.

Den 24. Juni 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXVII. und XXVIII. Stück der ruthenischen, das XXX. Stück der slovenischen und rumänischen und das XXXI. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Am 25. Juni wurde das XV. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 28 das Gesetz vom 28. Mai 1898, betreffend den Schutz der Edelweispflanzen und des Biagay'schen Seibebastes.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain. Laibach am 27. Juni 1898.

### Nichtamtlicher Theil.

#### Der spanisch-amerikanische Krieg.

Die Landung amerikanischer Truppen auf Cuba gibt den Wiener Blättern Anlass, den Wunsch nach Beendigung des Krieges von neuem zum Ausdruck zu bringen. Die «Neue Freie Presse» betont hierbei, dass für beide Theile militärischer Ruhm nicht mehr zu holen sei. Für Spanien blühe auch keine Hoffnung auf eine europäische Intervention. — Das «Fremdenblatt» meint, dass die Amerikaner, die jetzt mit nennens-

### Feuilleton.

#### Thiere als Transportmittel.

Von Dr. Albert Serbin.

#### II.

Außer dem Kameel, dem Rind und dem Lama hat die Ordnung der Wiederkäuern noch eine ganze Reihe weniger von Reit- als von Zug- und Lastthieren geliefert, so das Zebu und den Yak. Letzterer ist in Tibet ganz unentbehrlich als Last- und Reitthier. Nach den Berichten Schlagintweits trägt der Yak 100 bis 120 Kilogramm mit Leichtigkeit auf den schwierigsten Pfaden, über Schneefelder und 12.000 bis 16.000 Fuß hohe Pässe.

In den nordischen Gegenden hat sich der Mensch noch zwei andere Thiere als Transportmittel dienstbar gemacht: das Renthier und den Hund. Durch das Renthier ermöglichen ganze Völkerschaften ihr Leben und Bestehen. Es ist für die Lappen und Finnen weit notwendiger als für uns das Rind oder Pferd oder für den Araber das Kameel; denn es muß ihm die Dienste fast aller anderen Hausthiere verrichten. Es gibt Fleisch und Fell, Knochen und Sehnen her, um seinen Herrn zu kleiden und zu nähren. Es schleppt ferner auf leichtem Schlitten die Familie und ihre Geräthschaften von einem Ort zum anderen und ermöglicht so das Wanderleben der nördlichen Völker-

werten Streitkräften auf der Insel Cuba stehen, zu zeigen haben, ob sie auch dort festen Fuß fassen können: militärisch, politisch und administrativ.

In der Sitzung der spanischen Kammer vom 24. d. M. fragte Dep. Romero, ob die Regierung Frieden wolle oder den Krieg fortzusetzen beabsichtige. Wenn sie Frieden wolle, sei es besser mit den Feinden zu verhandeln, denn die Mächte würden eine Maltergebür nehmen. Der Marineminister verteidigt insbesondere Cervera gegen die Angriffe Romeros und sagt, die Escadre Camaras gehe nach den Philippinen, um die spanische Flotte zu verteidigen. Romero wollte antworten, der Präsident erklärte die Debatte für suspendiert. Salmeron fragte, ob der Präsident morgen die Debatte fortsetzen lassen werde, denn sonst hieße dies, die Prärogative des Parlamentes verletzen. Sagasta erklärt, die Frage Salmerons würde genügen, um auch die morgige Sitzung zu sistieren. Salmeron apostrophierte die Monarchie. Der Präsident kündete sodann eine geheime Sitzung zur Berathung innerer Angelegenheiten an.

Im Senate tadelte Rodrigo die Rede Gonzales' und sagt, «wenn uns Europa verlassen sollte und wir besiegt würden, werden wir es mit Ruhm sein, denn Vernunft und Recht sprechen für uns. Wenn Europa uns verläßt, wird es entehrt in den Augen der Nachwelt dastehen.» Der Colonienminister wendet sich gegen das Vorgehen der Amerikaner, welche unter dem Vorwande der Humanität sich in perisider Weise Cubas bemächtigen wollen. Niemals werde Spanien seine Flagge vor dem Feinde streichen. Admiral Beranger verteidigt die Marine gegen die erhobenen Vorwürfe. General Azcarraga verteidigt die Armee auf Cuba und billigt das Verhalten Weylers. Marschall Martinez Campos sagt, es wäre schandvoll für Spanien gewesen, Cuba zu verlassen. Gonzales antwortete verschiedenen Rednern und sagte, er ziehe die Anschuldigungen gegen Canovas nicht zurück. Die Sitzung wird geschlossen.

Der neuernannte russische Botschafter Graf Cassini überreichte am 23. dem Präsidenten Mac Kinley seine Beglaubigungsschreiben. Staatssecretär Day führte denselben beim Präsidenten ein. In seiner Ansprache betonte der Botschafter die hohe Achtung und unveränderliche Freundschaft, welche beide Regierungen und Nationen seit langer Zeit verbinden, ohne daß die geringste Wolke aufgefliegen wäre, welche die auf weit-schauende politische Weisheit und unstreitige Sympathie gegründeten Beziehungen hätte stören können. Präsident Mac Kinley hieß den Grafen Cassini in warmen Worten willkommen, drückte die Hoffnung aus, daß die herzliche Achtung und Freundschaft zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten, welche auf so

schaften. In jenen Gegenden, die im Sommer nur Moräste, im Winter ein einziges Schneefeld sind, erlauben die breiten Hufe der Renthiere ebenso über Sümpfe und Schneedecken hinwegzugehen wie an steilen Bergfeldern umherzuklettern. Nicht die Lappen und Finnen allein, sondern auch fast alle Völkerschaften des nördlichen Rußlands und Sibiriens haben Renthierherden. In Lappland benutzt man das Renthier meist nur zum Fahren; die Tungusen aber und Koräken reiten auf stärkeren Renhirschen, indem sie den Thieren den Sattel gerade über die Schulterblätter legen.

Von größtem Nutzen endlich ist im hohen Norden als Transportmittel der Hund. Zwar wird der Hund auch bei uns als Zugthier verwendet; aber seine Dienste sind nicht so nothwendig und wichtig wie unter hohen Breiten. Der berechnete Wirkungskreis für die Verwendung des Hundes als Zugthier sind die überreisten Einöden des hohen Nordens, wo der Sonnenschein des kurzen Sommers keine Futterpflanzen mehr hervorbringt und der nachgebende Schnee keine schweren Thiere zu tragen vermag. Mit merkwürdiger Intelligenz und der Fähigkeit begabt, sich den äußersten Extremen des Klimas und der verschiedenartigsten Nahrung anzupassen, scheint der Hund ganz besonders geeignet als Gehilfe des Menschen in Gegenden, wo dessen Dasein mit den härtesten Strapazen und Entbehrungen verbunden ist. Im nörd-

festem Grunde ruhe, fest bestehen bleiben werde, und bat den Botschafter, seine und des amerikanischen Volkes gute Wünsche für des Kaisers Glück und Wohlfahrt in seinem Reiche demselben zu übermitteln.

Der deutsche Botschafter in Washington hatte am 23. d. M. eine längere Unterredung mit dem Staatssecretär Day, welcher sodann mit Mac Kinley und dem Marinesecretär Long conferierte. Man muß vom Weißen Hause eine sehr günstige Parole über diesen Besuch des deutschen Botschafters ausgegeben haben, denn sämtliche Correspondenten ohne Ausnahme constatieren entgegen ihren früheren Meldungen, daß nun vollstes Einverständnis zwischen Berlin und Washington herrsche. Der «Daily Chronicle» meldet sogar, daß Amerika der Landung deutscher Marinesoldaten in Manila zum Schutze der deutschen Unterthanen ausdrücklich zugestimmt habe.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 25. Juni.

Die mündlichen Verhandlungen der beiden Quoten-Deputationen wurden heute in Wien wieder aufgenommen. Um 2 Uhr nachmittags versammelte sich das Subcomité der österreichischen Quoten-Deputation und eine Stunde später hielten die beiden Subcomités eine gemeinsame Sitzung ab.

Die ungarische Quoten-Deputation hielt am 23. d. M. nachmittags in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Baron Banffy und des Finanzministers Dr. Lukacs eine Sitzung ab, in welcher Präsident Koloman Szell über die Antwort Bericht erstattete, welche ihm vom Präsidenten der österreichischen Deputation auf seine Präsidialzuschrift vom 13. d. M. zugekommen ist und die Mittheilung machte, er habe auf diese Antwort bereits erwidert, daß er dieselbe der ungarischen Quoten-Deputation vorlegen werde. Die Deputation nahm diesen Bericht zustimmend zur Kenntnis, worauf sich eine eingehende Discussion über jene Instruction entspann, auf Grund welcher das ungarische Siebener-Comité die mündlichen Unterhandlungen mit dem österreichischen Siebener-Comité zu pflegen haben wird. Behufs Authentication dieser Instruction hielt die ungarische Deputation heute um 2 Uhr nachmittags in Wien eine Sitzung ab. In meritorischer Beziehung meldet die «Neue Freie Presse», daß die mündlichen Berathungen genau dort aufgenommen werden sollen, wo sie fallen gelassen wurden, nämlich bei dem principiellen Petit, daß die in den beiden Staatsgebieten der Monarchie einseitig oder ver-

lichen Sibirien, in Kamtschatka, Grönland sind die Hunde dem Menschen ebenso wesentlich für den Transport der Handelsartikel wie für die Herbeischaffung von Lebensmitteln.

Frobischer erzählt schon im Jahre 1577 die Thatsache, daß die Schlitten der Estimos von Hunden gezogen wurden und diese haben sich auch in neuerer Zeit bei Polarreisen als die unentbehrlichsten und zuverlässigsten Zugthiere bewährt. Ein gutes Gespann besteht aus etwa zwölf Hunden. Ihr Geschirr ist aus Bärenhaut gefertigt, die Zügel aus Bären- oder Seehundshaut. Dem vordersten Schlitten in einem Zuge ist immer noch ein weiterer Hund beigegeben, der die Stelle des Führers vertritt und eine besonders sorgsame Dressur erhält. Er wählt immer die Spur, die am wenigsten Gefahr bietet. In dunklen Nächten oder wenn die schauerliche Einöde durch einen Sturm, undurchdringlichen Nebel oder blendendes Schneegestöber verdunkelt wird, wird ein guter Leithund sicher die noch so tief eingeschneite Hütte finden, wenn er nur einmal dort geraftet hat.

Die Aufgabe, diese wolfsartigen Hunde zu kutschieren, ist natürlich sehr schwierig und verlangt große Geschicklichkeit und Entschlossenheit. Der Schlittenführer muß jeden Augenblick zum Herunterspringen bereit sein, wenn er seine Sicherheit gefährdet sieht. Ein langer Stab, an dem einen Ende mit einer eisernen Spitze, am anderen mit Schellen und Glöckchen ver-

schiedenartig eingeführten Steuern, welche nach der ungarischen Auffassung nur zur Beurtheilung der absoluten Leistungsfähigkeit, nicht aber zur Berechnung der relativen, vergleichswisehen Leistungsfähigkeit dienen können, ausgeschieden werden sollen. Erst dann, wenn die österreichische Deputation auf diese Ausscheidung grundsätzlich eingeht, würde die ungarische Quoten-Deputation einen Gegenvorschlag ziffermäßig ausarbeiten. Man verharret daher auf ungarischer Seite unverrückt bei dem alten ziffermäßigen Verhältnisse, gibt aber die Geneigtheit zu, es unter der erwähnten Voraussetzung zu ändern. Die Gerüchte, dass der Präsident der Nationalpartei, Herr von Horanszky, sich nicht weiter an den Verhandlungen der Quoten-Deputation betheiligen werde, bestätigen sich nicht. Sowohl Herr von Horanszky als auch Graf Apponyi werden zu den Wiener Berathungen erscheinen.

Seine Majestät der Kaiser hat am 24. d. M. vormittags den Ministerpräsidenten Grafen Thun in besonderer Audienz empfangen.

Der Oberst-Landmarschall von Böhmen, Fürst Georg Lobkowitz, ist am 24. d. M. in Wien eingetroffen.

Eine Reihe von Blättern wußte zu melden, Ministerpräsident Graf Thun habe den Fürstbischof Puzyna von Krakau ersucht, eine Reise durch seine Diocese anzutreten, um die Gemüther zu beschwichtigen. Diese Meldung wird dem «Fremdenblatt» als unrichtig bezeichnet. Wenn Fürstbischof Puzyna auf seiner Visitationsreise bemüht war, beruhigend auf die Bevölkerung einzuwirken, so entsprach er damit nur seiner apostolischen Mission.

Die Geschäftsübersicht des preussischen Abgeordnetenhauses für die verflossene Session ergibt, dass das Haus in der Zeit vom 11. Jänner bis 17. Mai 83 Plenarsitzungen gehalten hat. Dem Hause sind zugegangen 41 Regierungsvorlagen, darunter der Staatshaushalts-Etat für 1898/99 und außerdem 15 andere Gesetzentwürfe. Sämmtliche Gesetzentwürfe haben Annahme gefunden. Selbständige Anträge von Mitgliedern des Hauses wurden 16 eingebracht. Interpellationen wurden aus der Mitte des Hauses 8 gestellt. Davon sind 6 von der königlichen Staatsregierung beantwortet und noch einer Besprechung unterzogen worden. 2 Interpellationen sind unerledigt geblieben. Petitionen sind 1848 eingegangen. Von den Commissionen wurden 45 schriftliche und 170 mündliche Berichte über Petitionen erstattet, beziehungsweise vorbereitet, wovon 18 schriftliche und 103 mündliche Berichte im Plenum Erledigung fanden. 1416 Petitionen sind endgültig erledigt worden. Von den Abgeordneten (433 Mandate mit Einschluss der erledigten) haben 261 im Plenum das Wort gehabt.

In der italienischen Kammer wurde über ein einmonatliches Budget-Provisorium verhandelt, welches die Kammer in geheimer Abstimmung mit 198 gegen 41 Stimmen annahm.

Der heilige Vater celebrierte am 25. d. M. bei bester Gesundheit eine Messe, welcher 300 Personen aus allen Ländern beiwohnten.

Der «Glas Ernogorca» sandte den Petersburger Zeitungen ein Telegramm zu, in welchem er erklärt, dass die vom «Fremdenblatt» getadelte Vereinbarung einer Vereinbarung zwischen dem Fürsten von Montenegro und Salisbury durch den «Glas Ernogorca» gar nicht stattgefunden hat. Hiezu macht das Telegraphen-Correspondenz-Bureau folgende Bemerkungen: Wir veröffentlichen dieses Telegramm, um zu constatieren, dass das «Fremdenblatt», wie hier jedermann weiß, nicht die Veröffentlichung einer Ver-

sehen, dient ihm zur Erhaltung seines unsicheren Sitzes auf dem schaukelnden Schlitten und um seine Stimme bei der Anfeuerung des Gespannes durch das Schellengeklingel zu unterstützen. Die Leistungen der arktischen Hunde auf große Entfernungen sind geradezu überraschend.

So legte Drangell auf seiner Heimreise manchmal 100 Werste täglich zurück und erhielt eine mittlere tägliche Geschwindigkeit von sieben geographischen Meilen auf eine Strecke von 750 englischen Meilen, obgleich die Hunde mehrere Tage ohne Futter blieben. Das Renntier findet allerdings eine weit vielseitigere Verwendung und gewährt einen mannigfaltigeren Nutzen als der Hund. Allein man kann es nur da haben, wo noch Gräser und Flechten vorkommen, und wo der Schnee nicht allzu tief ist, so dass die Thiere noch im Winter darunter ihre Nahrung suchen können. Allein über unabsehbare Strecken Landes in den Polargegenden sind fast alle Nahrungsmittel und Handelsartikel wie das so nothwendige Brennmaterial nur mit Hilfe der Hunde zu erlangen. Der Hund ist den Anwohnern jener arktischen Gebiete ebenso unentbehrlich wie das Renntier den nordischen Nomaden, wie das Kameel den Bewohnern der Wüsten Afrikas und Asiens oder das Lama den Bewohnern der südamerikanischen Anden und nützt seinem Herrn nach seinem Tode noch durch sein Fleisch und seinen dichten, zottigen Pelz.

einbarung durch den «Glas Ernogorca» getadelt hat, welche gar nicht stattfand, sondern den ungehörigen Ton, den das montenegrinische Amtsblatt gegen die k. k. Regierung anzuschlagen sich erlaubte. Die Petersburger Zeitungen würden die im Cettinjer Telegramme enthaltene Verdrehung augenblicklich erkennen, wenn sie eben vom Inhalt des betreffenden Communiqués im «Fremdenblatt» Kenntnis hätten.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Inspicierungsreise des Marine-Commandanten.) Vice-Admiral Freiherr v. Spanu begab sich nach sechstägigem Aufenthalte in Pola zunächst nach Sebenico, woselbst das Schiffsjungen-Schulschiff «Schwarzenberg» mit den Beischiffen «Chamäleon», «Arthemisia» und «Bravo» inspicirt wurde. Auf diesen kleinen Segelschiffen absolvieren eben die Schiffsjungen ihre praktische Ausbildung. Von Sebenico steuerte Seiner Majestät Schiff «Pelikan» mit dem Marinecommandanten an Bord nach Gravosa zur Uebungs-Escadre.

— (Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes.) In der Schulangelegenheit der Stadtgemeinde Friedau entschied der Verwaltungsgerichtshof unter dem Vorsitze des Senatspräsidenten Ritter von Böhm-Bawerk, es werde in Stattgebung der Beschwerde der Stadtgemeinde Friedau die angefochtene Entscheidung des Unterrichtsministeriums, betreffend das Verbot der Bildung eines eigenen Schulsprengeles, als ungesetlich aufgehoben, während die Beschwerde der Slovenen als unzulässig abgewiesen werden müsse. In den Gründen seiner Entscheidung brachte der Gerichtshof die Ansicht zum Ausdruck, dass eine Gemeinde nicht zwei Schulsprengele angehören könne.

— (Wetter-Katastrophe.) Ein furchtbarer Sturm wüthete am 23. d. zwischen Krakau und Oswiecim. Dächer wurden abgetragen, Waggons in Podgorze aus den Schienen geworfen. Der Schaden an Feldfrüchten, Vieh und Gebäuden beträgt über eine Million. Die Telephonlinie ist auf zwei Tage unbenutzbar, drei Menschen wurden erschlagen.

— (Saatenstandsbericht aus Ungarn.) Die Wintersaaten lassen größtentheils befriedigenden, stellenweise guten Mittelsertrag hoffen. Vom Sommergetreide stehen Gerste und Hafer größtentheils im Stand des letzten Berichtes. Mais ist befriedigend. Resterttrag wird auf kaum mittel geschätzt. Zucker- und Futterrübe befriedigend, Weinstock gut. Allgemeiner Ertrag wird auf schwach mittel geschätzt.

— (Ein versuchtes Eisenbahnattentat.) Aus Breslau wird vom 24. Juni gemeldet: Gestern abends fand ein Bahnwärter auf der Strecke Leobschütz-Jägerndorf drei eichene Schwellen quer über den Schienen. Als er diese entfernen wollte, wurde auf ihn geschossen, ohne dass er jedoch getroffen wurde. Wenige Minuten später passierte der Zug anstandslos die Strecke.

— (Ein Rosenstock mit 2000 Blüten.) Einen Rosenstock von seltenem Blütenreichtum besitzt Frau Theresia Oberleitner in ihrer Villa in Oberfirchbach bei St. Andrä-Wördern. Unter den vielen Rosenbäumen befindet sich einer, der mehr als 2000 Blüten hat. Der Rosenstock ist 2 Meter hoch und seine Krone hat einen Umfang von 3 Meter. Der Stamm misst 2 1/2 Zoll im Durchmesser. Die Rosen sind vollblättrig, weiß mit Rosarändern und haben über 2 Zoll im Durchmesser.

— (Spanien in Cuba.) Die Verluste der Spanier in Cuba seit 1895 werden in dem amerikanischen «Harpers Weekly», auf Grund zuverlässiger Quellen, zusammengestellt. In den zwei Jahren vom März 1895 bis 1897 sendete Spanien 180.435 Mann,

6222 Unterofficiere, 615 Officiere und 10 Generale nach Cuba. Außerdem waren bereits etwa 12.000 Mann als reguläre cubanische Armee beim Ausbruche des Aufstandes zur Hand, so dass also die gesammte spanische Streitmacht, die in diesen zwei Jahren angewendet wurde, rund 200.000 Personen umfasste. Die eigentlichen Kriegsverluste waren sehr gering, denn es fielen nur 1 General, 60 Officiere und 1414 Mann im Kampfe, 1 General und 704 Mann starben an Wunden und 463 Officiere und 8164 Mann wurden verwundet und wahrscheinlich wieder hergestellt. Die durch den Feind verursachten Verluste erreichten danach wenig mehr als 5 pCt. der Gesamtzahl. Man vergleiche damit die Zahl derer, die durch das Klima und durch Krankheiten überhaupt zugrunde giengen. Am gelben Fieber allein starben 313 Officiere und 13.000 Mann, 127 Officiere und etwa 4000 Mann erlagen anderen Krankheiten. Im ganzen kann man sagen, dass in den ersten beiden Kriegsjahren von je 1000 spanischen Soldaten 10 in Gefechten fielen oder an Verwundungen starben, 66 vom gelben Fieber, 201 von anderen Krankheiten weggerafft und 143 als krank oder verwundet heimgeschickt wurden. Es muss aber noch in Anrechnung gebracht werden, dass beinahe nicht alle Kranken und Verwundeten nach Spanien zurückgeschickt wurden, die Zahl der in solchem kampfunfähigen Zustande in Cuba Zurückgebliebenen, die freilich nicht genau zu schätzen ist, kann nicht viel unter 20.000 betragen haben. Der Grund dieser Annahme würde man zu dem Ergebnisse gelangen, dass die spanischen Streitkräfte in Cuba in den ersten zwei Kriegsjahren von je 1000 Mann 52, also über die Hälfte, verloren. Danach könnten am 1. März 1897 von den 200.000 spanischen Soldaten nur noch etwa 96.000 in waffentüchtigem Zustande vorhanden gewesen sein.

— (Die Affaire Dreyfus.) Das Urtheil des Disciplinargerichtes gegen Reinach, welcher in der Uniform eines Landwehr-Jäger-Hauptmannes zur Verhandlung erschienen war, wird geheim gehalten, bis es Faute vorgelegt worden ist. Reinach zeigte sich vom Verlaufe der Verhandlung befriedigt.

— (Ein verbranntes Archiv.) In Foggia in Apulien ist bei dem jüngsten Aufruhr das städtische Archiv verbrannt. Mit ihm ist das für die Geschichte des Mittelalters und der Hohenstaufen hochbedeutende berühmte «Goldene Buch» ein Raub der Flammen geworden. Es enthielt eine große Anzahl von Urkunden und Handschriften, insbesondere von Roger dem Normannen, von Kaiser Friedrich II. von Hohenstaufen, von den Herrschern aus den Häusern von Anjou und Aragonien; sie sind jetzt für immer verloren.

— (Ein neues Weltwunder.) Newport will die Thatsache der Vereinigung der Vorstädte mit der Stadt, welche am 1. Jänner d. J. stattgefunden hat und durch welche die Bevölkerung auf 3,388.000 gebracht wurde, durch die Errichtung eines kolossalen Bauwerkes feiern, neben welchem der Eiffelturm ins Zwerghafte herabsinken würde. Nach dem Project des Ingenieurs Freye soll ein Thurm gebaut werden, welcher, wie eine Mittheilung des Patent-Bureaus S. Fischer in Wien entnehmen, 652 Meter hoch werden soll. Der Thurm wird ganz aus Stahl mit zwölfseitigem Querschnitt gebaut, sein Durchmesser beträgt 91 Meter, vier große Hallen flankieren den Thurm nach den vier Himmelsgegenden. In der Mitte des Thurmes befindet sich eine spiralförmige Rampe von 30 Meter Durchmesser, die bis zur höchsten Stelle führt. Diese Rampe wird von einer Eisenbahn befahren, welche die Passagiere nach einem Durchlauf von ungefähr vier Kilometer auf die oberste Plattform bringt.

**Der Traum vom Golde.**

Roman von Drmanos Sandor.

(45. Fortsetzung.)

Ferdinand befand sich deshalb jetzt fast immer in gereizter Stimmung, und da die Laune des Senators auch gerade keine rosige war, kam es oft zwischen Vater und Sohn zu Reibereien und harten Worten.

Ferdinand Bartholdy war ein echter Geschäftsmann, kaltblütig, scharfsinnig und in allen seinen Handlungen überlegend. Er überlegte auch jetzt, was in seiner Lage am besten zu thun sei, und kam endlich zu dem Schluss, dass es in der bestehenden Situation am vortheilhaftesten sei, sich durch eine reiche Heirat größere Mittel zu verschaffen. Die Abhängigkeit von seinem Vater fieng an, ihm unerträglich zu werden.

In den Hamburger Patricierkreisen gab es eine Menge hübscher, reicher Mädchen, unter denen der demnächstige Chef der Firma Bartholdy eine Auswahl treffen konnte.

Nach einigem Sondieren richtete Ferdinand Bartholdy sein Augenmerk auf die einzige Tochter eines reichen Börsemaklers, Eliza Hofinger, die durch ihre Schönheit in ihrer Eigenart der Mittelpunkt der Gesellschaft und bereits viel umworben und begehrt war.

Der alte Hofinger, Elizas Vater, war seit langen Jahren Witwer. Bereits wenige Jahre nach ihrer

Einsegnung — Eliza zählte jetzt vielleicht zweieinzwanzig Jahre — gleich nach ihrer Rückkehr aus der Schweizer Pension, hatte sie die Leitung des väterlichen Hauswesens übernommen, dem sie trotz ihrer Jugend eine elegante, formensichere Repräsentantin war.

Es war eigentlich wunderbar, dass Eliza trotz der großen Zahl ihrer Verehrer immer noch keine vermählt war. Offenbar hatte sie bisher noch keine Lust zum Heiraten gehabt, denn es war nicht anzunehmen, dass sich unter der großen Schar ihrer Bewunderer nicht auch ernstliche Bewerber befunden hätten.

Der alte Hofinger galt, wie schon erwähnt, für sehr reich. Er besaß eine Anzahl großer Geschäftshäuser im Centrum der Stadt. Für seine eigene Benutzung hatte er eine elegante Stadtwohnung am neuen Jungfernstieg und eine comfortable, mit feinstem Geschmack eingerichtete Villa in Böseldorf.

Eliza, die etwas emancipiert auftrat, verlebte die Hochsommermonate meistens in Ostende. Ihr Vater gönnte sich selber beinahe keinen Tag der Erholung. Unermüdetlich war er auf dem Posten, Geschäfte zu machen und Geld zu verdienen. Er betheiligte sich oft an großen Transactionen, betrieb seine eigentlichen Maklergeschäfte höchst nobel und coulant und ward deshalb von den Matadoren der Börse als beinahe mit ihnen gleichberechtigt an Macht und Ansehen betrachtet.



leiten ganz oder theilweise mitzumachen, wollen sich an den Oesterreichischen Bund der Vogelfreunde in Graz um nähere Mittheilungen wenden.

(43. Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenwirte in Salzburg vom 4. bis 8. September 1898.) Wie der Redaction von dem Vorbereitungscomité mitgetheilt wird, sind die Druckorten für die Anmeldung zur bienenwirtschaftlichen Ausstellung sowie das Programm der Wanderversammlung fertig gestellt und werden auf Verlangen jedermann unentgeltlich und portofrei zugesendet. Das Programm ist sehr abwechslungsreich und reichhaltig. Das Comité hat die vielen Sehenswürdigkeiten der Stadt Salzburg zu sehr ermäßigten Preisen und theilweise zu ganz freiem Eintritte zugänglich gemacht, für Ausflüge in die weitere prächtige Umgebung Salzburgs auf den betreffenden Bahnen Ermäßigungen erwirkt und ist daher jedermann Gelegenheit geboten, eine der schönsten Städte Europas unter sehr günstigen Umständen besuchen zu können. Es ergeht daher sowohl an alle Zimter und Bienenfreunde als auch an alle Nichtbienenzüchter die neuerliche Einladung sich an dem Unternehmen zu betheiligen und den sehr geringen Betrag von 1 fl. 80 kr. = 3 Mark für die Theilnehmerkarte nicht zu scheuen, diese unbedeutende Auslage wird ja durch die vielen ausgiebigen Begünstigungen mehrfach aufgewogen. Die Einsendung einer Postkarte mit genauer Adressangabe an das Hauptcomité genügt zur Erlangung des Programmes und der Druckorten. Für Wohnungen jeder Kategorie wird nach Kräften gesorgt. Alle näheren Auskünfte sind dem Programme beigebrückt und werden auch jederzeit und gerne von dem Hauptcomité der 43. Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenwirte in Salzburg erteilt.

**Literarisches.**

Handel und Verkehr, die beiden mächtigsten Factoren, welche die Völker des Ostens und Westens, des Nordens und Südens einander näher bringen, welche als wahre Pioniere der Cultur in vielen Fällen bis dahin unbekannte Gebiete erschließen und die große Völkerfamilie durch neue Glieder erweitern helfen, haben schon seit jeher auf das Wohl und Wehe der Menschheit vielfach bestimmenden Einfluß geübt.

Wie groß die Zahl der tausendfach verschlungenen Fäden ist, die zur Vermittlung des Verkehrs zwischen den einzelnen Ländern und Völkern auf einem verhältnismäßig kleinen Raume durch die gegenseitigen Bedürfnisse geschaffen wurden, zeigt uns ausführlich und deutlich die eben im Verlage von G. Freytag und Berndt, Wien VII/1 und Leipzig erschienene Comptoir-Wandkarte von Mittel-Europa von G. Freytag (Preis roh in vier Blättern M. 6.— = fl. 3.50, auf Leinwand gespannt mit Stäben zum Aufhängen M. 10.— = fl. 6.—). Der Titel ist eigentlich unrichtig, denn wir haben nicht nur Mittel-Europa, sondern auch einen großen Theil Nord-Europas und fast ganz Süd-Europa, ja sogar ein Stück der Nordküste Afrikas vor uns!

Auf einer Fläche von 1 Meter 16 Centimeter Breite und 1 Meter 42 Centimeter Höhe entrollt sich das zwischen den Grenzpunkten: London-Hävre-Paris-Barcelona-Algier-Südspitze Griechenlands-Smyrna-Constantinopel-Odessa-St. Petersburg-Stockholm-Christiania gelegene Gebiet — mit seinen großen und wichtigen Verbindungen ein anschauliches Bild von dem rege pulsierenden Handel und Wandel unserer Zeit! London-Ostende-Wien-Constantinopel, Paris-Wien-Constantinopel, Paris-Berlin-St. Petersburg, London-Brindisi, Berlin-Rom, Wien-Warschau-St. Petersburg u. s. w., wie die großen durchgehenden Routen alle heißen, die vom Nord-Süd-, dem Orient-, dem Ostende-Express u. s. f. befahren werden — wir finden sie alle, nebst den vielfachen Verzweigungen, die dem Verkehr in den einzelnen Ländern, wie auch der wechselseitigen Verbindung zur Verfügung stehen. Jeder bedeutendere Ort, jede wichtige Kreuzungs-Station, selbstverständlich auch die Endpunkte der einzelnen Strecken sind benannt, sowie die Bahnlinien nach solchen mit und ohne Eilzugsverkehr unterschieden.

Besonderen Wert erhält die außerordentlich genau gearbeitete Karte noch durch die Aufnahme ganz Griechenlands, der europäischen Türkei und eines großen Theiles von Klein-Asien, weil hiedurch der so wichtige Levante-Verkehr, und zwar sowohl die Bahn-, als auch die Dampferlinien dargestellt werden konnte. Die politischen Grenzen sind gleichfalls sehr deutlich zu entnehmen, da die einzelnen Länder durch verschiedene Farben unterschieden wurden.

Die Verlags-Handlung G. Freytag und Berndt hat mit dieser Karte einem vielfachen, schon oft und dringend gefühlten Bedürfnisse entsprochen. G. Freytags Comptoir-Wandkarte von Mittel-Europa ist ein ebenso praktischer, als schöner Wandschmuck für jedes Comptoir und Bureau, der in so hübscher Ausführung und zu so billigen Preisen (roh in vier Blättern M. 6.— = fl. 3.50, auf Leinwand gespannt mit Stäben zum Aufhängen M. 10.— = fl. 6.—) bisher noch nie und nirgends geboten wurde. Wir empfehlen unseren Lesern wärmstens die Anschaffung der Comptoir-Wandkarte von Mittel-Europa, die in jeder

Buchhandlung, wie auch vom Verlage direct zu oben genanntem Preise erhältlich ist.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

**Neueste Nachrichten.**

**Huldigung der österreichischen Waidmannschaft.**  
(Original-Telegramm.)

Wien, 25. Juni.

Vormittags brachte anlässlich des Regierungszubiläums Seiner Majestät des Kaisers die österreichische Waidmannschaft ihre Huldigung dar. Etwa viertausend Waidmänner, sämmtlich in malerischen Jagdkleidern, nahmen, nach Kronländern geordnet, in Reih und Glied im Parterre des Schönbrunner Schlosses Aufstellung. Der Herr Erzherzog Franz Ferdinand stand an der Spitze seiner Jägerei vor der Mitte der Aufstellung, die übrigen Erzherzoge in der Front an der Spitze der einzelnen Ländergruppen. Als Se. Majestät, gleichfalls im Jagdcoûtüm, auf der Schloßterrasse erschien, brachte Erzherzog Franz Ferdinand unter den Klängen der Fanfaren ein Waidmannsheil und dreimaliges Hoch auf denselben aus, welches von den Festtheilnehmern stürmisch wiederholt wurde und sich weithin durch die außen versammelte Volksmenge fortkehrte. Herr Erzherzog Franz Ferdinand schritt Sr. Majestät entgegen, hielt eine Ansprache an denselben und betonte, es bilde den Stolz der österreichischen Waidmannschaft, den geliebten Herrscher bei der Ausübung des edlen Waidwerkes in ihrer Mitte gesehen zu haben. Nunmehr, wo alle Classen und Stände wetteifern, dem geliebten Kaiser die Versicherung der innigsten Liebe zu Füßen zu legen, fanden sich auch die Waidmänner aus allen Jagdländern Oesterreichs ein, um dem Kaiser und König zu huldigen mit dem Rufe: «Gott segne! Gott erhalte und Gott schütze Eure Majestät!» und schließend: Seine Majestät gestatte dem Herrn Erzherzoge, gemäß dem alten österreichischen Waidmannsbrauche, den Bruch zu überreichen. Während die Festtheilnehmer begeistert das vom Herrn Erzherzog Franz Ferdinand ausgebrachte Waidmannsheil unter den Klängen der Fanfaren wiederholten, überreichte der Herr Erzherzog Franz Ferdinand Sr. Majestät dem Kaiser auf einem Hute einen goldenen Bruch.

Auf die Ansprache des Erzherzogs erwiderte Seine Majestät der Kaiser: «Wohl habe Ich Ursache, vor dem Allmächtigen, dessen Rathschluß Mich vor fünfzig Jahren mit Meinen Völkern verband, dankerfüllt das Knie zu beugen. Ich sehe in allen Kreisen, Classen und Ständen Oesterreichs unerschütterliche Treue und herzliche Bemühungen Mich mit Beweisen der Liebe und Anhänglichkeit zu ehren. Zu diesen Mich tiefbewegenden Kundgebungen hat nun auch die Waidmannschaft aus allen österreichischen Jagdgehegen sich zusammengefunden. Wie reine Berg- und Waldluft muthet Mich das Erscheinen von Tausenden von Jägern an, welche von nah und fern herbeigezogen sind, Mich durch eine seltene Huldigungsfeier zu überraschen.

Wenn Ihnen nach der Rückkehr in die heimathlichen Reviere die Erfüllung der schönen aber harten Pflichten mitunter schwere Opfer auferlegt, mögen Sie des Tages nicht vergessen, an welchen Sie Ihr oberster Jagdherr willkommen heißen und seiner Zuneigung und dankbaren Anerkennung versichert hat. Mit besonderer Freude empfangen Ich aus vielbewährter Waidmannshand den Mir Namens der Jäger Oesterreichs überreichten «Ehrenbruch». Ich bitte überzeugt zu sein, daß er treu bewahrt bleiben wird, nicht allein als Erinnerung an das Fest, sondern auch an die Stunden, in welchen Ich seit einem halben Jahrhundert nach den Sorgen des Tageswerkes, so oft unter Gottes freiem Himmel Friede, Erholung, Stärkung und Freude gefunden. Und so rufe Ich Ihnen und allen, die heute hier vertreten sind, den aufrichtigen Segenswunsch und herzlichsten Gruß zu: Waidmannsheil und Waidmannsdank!»

Während der Ansprache des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand und während der Antwort Sr. Majestät des Kaisers hatten die Waidmänner ehrfurchtsvollst die Häupter entblößt. Se. Majestät der Kaiser richtete an zahlreiche Jagdherren und Jäger huldreiche Worte. In Reih und Glied befanden sich die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Otto, Ludwig Victor, Leopold Ferdinand, Josef Ferdinand, Peter Ferdinand, Heinrich Ferdinand, Franz Salvator, Friedrich, Josef August und der Herzog von Cumberland mit zwei Söhnen.

**Das Kaiserfest der Schützen.**

(Original-Telegramm.)

Wien, 26. Juni.

Beim Festbankette des Schützenfestes brachte der Präsident des Centralcomités einen begeistert aufgenommenen Toast auf Seine Majestät den Kaiser

aus, worauf mehrere Toaste folgten, darunter einer des Oberschützenmeisters auf den durchlauchtigsten Protector Herrn Erzherzog Franz Ferdinand. Bürgermeister Dr. Lueger toastierte auf die Festgäste. Nach dem Festbankette wurde das Schießen eröffnet.

**Die Unruhen in Westgalizien.**

(Original-Telegramm.)

Lemberg, 25. Juni. Nach der «Gazeta Lwowzka» herrscht in Neu-Sandec Ruhe; 24 Bauern und 19 Juden wurden verhaftet. In einigen Fällen betrogen sich die Juden provocierend. Militär ist im Bezirke dislociert. Auch in Strzyzow und Grybow ist es ruhig; an einigen anderen Orten dauern die Excesse fort.

**Der spanisch-amerikanische Krieg.**

(Original-Telegramm.)

Die Fortschritte der Amerikaner in dem Angriffe auf Santiago sind unverkennbar. Vorläufig ist es nur an verschiedenen Orten, die nur wenige (englische) Meilen von der Hafenstadt entfernt sind, zu kleinen Gefechten gekommen, die alle für die Amerikaner glücklich ausfielen. Es steht zu erwarten, daß binnen kurzem ein ernster Angriff mit vereinten Streitkräften von den Amerikanern und Aufständischen erfolgen wird; umso mehr, als sich im Bereiche der Stadt die spanischen Truppen der Umgebung versammelt haben und einen ernsten Widerstand zu leisten beabsichtigen.

New York, 26. Juni. Einer Meldung zufolge unternahmen gegen tausend Mann amerikanischer Truppen in einer Entfernung von fünf Meilen von Santiago einen Angriff auf zweitausend Spanier und warfen dieselben in die Stadt zurück. Die Verluste der Amerikaner betragen 13 Tode und 15 Verwundete, darunter sechs Officiere. Nach dem Gefechte wurden die Leichen von 12 gefallenen Spaniern im Gebüsch aufgefunden. Die Verluste der Spanier sind aber zweifellos größer. General Young führte die regulären, Oberst Word die irregulären Truppen. Beide Abtheilungen haben beinahe gleichzeitig angegriffen. Die Spanier hatten eine vortheilhaftere Stellung inne, da sie aus dem Buschwerk feuern konnten. Die amerikanische Cavallerie hält, durch die Infanterie verstärkt, die Stellung vor den Thoren Santiagos besetzt. Fortwährend werden größere Truppenmassen vorgeschoben, um den endgiltigen Angriff auf die Stadt vorzubereiten.

New York, 25. Juni. «Evening Journal» meldet aus Plaia del Este die Namen von 17 Amerikanern, welche gestern vormittags im Kampfe gefallen sind. Unter den in der Schlacht Gefallenen befindet sich auch der Cubaneführer Luna.

Madrid, 25. Juni. Die «Agencia Fabra» verzeichnet mit Reserve das von der «Correspondenzia» gemeldete Gerücht von der angeblichen Einleitung der Friedensverhandlungen. Als Bedingungen nennt die «Correspondenzia» die Abtretung Puerto Ricos an die Vereinigten Staaten als Kriegsentschädigung, die Anerkennung der Unabhängigkeit Cubas unter amerikanischem Protectorate und die Ueberlassung einer Flottenstation auf den Philippinen und eines Kohlendepots auf den Canarischen Inseln an Amerika.

London, 26. Juni. Die «Association Press» meldet aus Juaragua, die amerikanischen Truppen leiden durch Eilmärsche, Hitze und Lebensmittelmangel. Die Transportschiffe mit Truppen an Bord können vor Juaragua nicht landen, da hohe See herrscht.

**Telegramme.**

Krakau, 26. Juni. (Orig.-Tel.) Das Mickiewicz-Denkmäl wurde enthüllt. Der Landmarschall und der Stadtpräsident feierten Mickiewicz als Dichter und Patrioten.

Berlin, 26. Juni. (Orig.-Tel.) Bis gestern 3 Uhr nachmittags waren 144 Wahlergebnisse bekannt. Gewählt wurden: 14 Conservative, 8 von der Reichspartei, 13 vom Centrum, 5 von der Reformpartei, 27 Nationalliberale, 10 von der freisinnigen Vereinigung, 26 von der freisinnigen Volkspartei, 7 von der deutschen Volkspartei, 1 vom Bunde der Landwirte, 20 Socialdemokraten, 6 Welsen und 5 Wilde. General Waldersee ist bei der Reichstagswahl im Kreise Remel (Ostpreußen) gegen den lithauischen Candidaten Smalaky unterlegen.

Rom, 26. Juni. (Orig.-Tel.) Der König nahm die Demission des Cabinets Rudini an und beauftragte General Luigi Pelloux mit der Neubildung des Cabinets.

Paris, 26. Juni. (Orig.-Tel.) Brisson nahm die Cabinettsbildung an. Die Ministerliste ist nahezu fertig.

Die p. t. Abonnenten der Laibacher Zeitung, bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Prämumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Ungekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 26. Juni. Redog, k. k. Landesgerichtsrath, Birknick - Schindl, Gutsbesitzer, Sagor, - Delozsky, Bahnbeamter, ...

Hotel Elefant.

Am 25. Juni. Spath, Juwelier; Spiengl, Beamter; ...

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 25. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with columns for commodity (Weizen, Korn, Gerste, etc.), unit (Hektolit, Kilogramm, etc.), and price (fl. kr.).

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns for date, time, barometer, temperature, wind, and sky condition.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 17.7° und Sonntag 20.7°, um 0.1° unter, beziehungsweise 1.9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky Ritter von Wissegrad.

Dankagung.

Für die herzliche und tröstende Anteilnahme an dem Tode meines theuren, unvergesslichen Gatten, Herrn

Franz Murnig

k. u. k. Hauptmannes des Ruhestandes und Villenbesizers zu Beldeš

sowie für die dem Verbliebenen erwiesenen letzten Ehren erlaube ich mir auf diesem Wege allen Betheiligten meinen verbindlichsten Dank abzustatten.

Beldeš am 26. Juni 1898.

Justine Murnig.

Tiefbetrübtens Herzens theilen wir mit, dass unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Johann Rozjek,

Bürger und Hausbesitzer

gestern um halb 4 Uhr nachmittags nach längerem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 84. Lebensjahre sanft im Herrn entschlummerte.

Das Leichenbegängnis findet Dienstag den 28. d. M. um 6 Uhr nachm. vom Hause St. Peterstraße Nr. 46 aus auf den hiesigen Gottesacker statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu St. Peter gelesen werden.

Laibach am 27. Juni 1898.

Franz, Johann und Ignaz, Söhne. - Johanna Drešet, Tochter. - Aloisia Rozjek, Schwiegertochter. - Alexander Ušar und Franz Drešet, Schwiegersöhne. - Julie, Fanni, Alexander und Ella Ušar, Emil und Olga Rozjek, Fanni und Johanna Drešet, Enkel, resp. Enkelinnen.

Course an der Wiener Börse vom 25. Juni 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of stock market prices for various categories including Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Actien von Transport-Unternehmungen, Industri-Actien, and Dividende.

Müchtiger Commis wünscht seinen Posten bis 1. August zu ändern; ginge am liebsten in eine Spezerei- oder Schnittwaren-Handlung. (2514) 3-1

Neben der Station Scheraunitz in Oberkrain sind mehrere schön eingerichtete Sommerwohnungen zu vergeben. - Näheres bei Maria Cop in Scheraunitz, Oberkrain. (2511) 3-1

Franz Sartory concessionierter Telegraphen-Installateur empfiehlt sich zur Herstellung der Hotel-, Haus- u. Zimmertelegraphen und Telephone zu den billigsten Preisen. Laibach, Rosengasse Nr. 39. (177) 26-24

Einkehrgasthaus-Verpachtung. Vereinslocalitäten, auch für andere Geschäfte sehr geeignet, auf gutem Posten am Marktplatze, vom 1. August beziehbar. Anzufragen beim Besitzer des Hauses Nr. 9 in Rann, Steiermark. (2512) 2-1

(2454) Opr. st. E. 633/98. Oklic. Gosp. Janezu Bitencu, posestniku in strojarju na Brezovici, prav v Podlukovcu, je vročiti v pri c. kr. okrajni sodnji v Ljubljani tekoči pravni stvari g. Janeza Seuniga iz Ljubljane zoper njega zaradi 95 glđ. 11 kr. dražbeni oklic z dné 3. junija 1898, opravilna st. E. 633/98/6, o dražbi posestva v Podlukovcu vlož. št. 5 kat. obč. Log. Ker je bivališče Janeza Bitenca neznano, se postavlja za skrbnika v obrambo njegovih pravic g. dr. Kušar, odvetnik v Ljubljani. Ta skrbnik bo zastopal izvršenca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se on ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnja v Ljubljani, odd. V., dné 11. junija 1898.